

STEIFE BRISE



MITGLIEDERZEITUNG DES SPD-DISTRIKTS EIMSBÜTTEL-SÜD

WINDRICHTUNG IM SOMMER

Liebe Leser und Leserinnen	S. 1
Kontakte/Termine	S. 2
Mehr Gerechtigkeit wagen?	S. 3
Das EU-Türkei-Abkommen	S. 4
Uwe informiert	S. 4
Arbeit 4.0 – Teil II	S. 5
Ein Zwischenruf zur Rentendebatte	S. 6
Distriktpolitik	S. 7
Buchrezension	S. 8
Geburtstage	S. 8

IMPRESSUM

Redaktion Steife Brise:
Vanessa Mohnke &
Moritz Altner
SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1
20144 Hamburg
Telefon: 040/ 42 32 87 11
Gestaltung: Moritz Altner
Vertrieb: Per Email oder Post
Druck: Druckservice Jansen,
Aufl.: 120



Der Distrikt trotzt Hagel, Schnee und Regen beim Osterstraßenfest

Liebe Leser und Leserinnen,

ich freue mich, euch eine weitere Ausgabe der *Steifen Brise* zu präsentieren. In dieser Ausgabe findet ihr Artikel zum Thema Flüchtlinge, Rentenpolitik und Gerechtigkeit. Außerdem geht unsere kleine Reihe zu Arbeit 4.0 in die nächste Runde.

Im Mai hat unter reger Beteiligung die Klausurtagung unseres Distriktes stattgefunden. Wir wollen für unseren Distrikt auch weiterhin Infostände durchführen. Bei einer der kommenden

Sitzungen schauen wir uns gemeinsam Beispiele anderer Ortsvereine an, die bereits erfolgreich und wirksam umgesetzt werden. Es wurde in den Diskussionen auch deutlich, dass viele sich wünschen, mehr über die SPD, ihre Strukturen und Arbeitsweisen zu lernen. Wir als Distrikt möchten diesem Wunsch natürlich gerne nachkommen und überlegen uns geeignete Formate, die vielleicht im ganzen Kreis Eimsbüttel Anklang finden. Der Bereich der politischen Bildung ist mir ein großes Anliegen. Die SPD macht in dem Bereich die unterschiedlichsten Angebote, die ich gerne zusammentragen und möglichst Vielen zugänglich machen möchte. Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass Vorstandssitzungen generell parteiöffentlich sind. Es geht viel um Organisatorisches und um den Austausch untereinander über den Stand von Aktivitäten. Man kann direkt mit den verschiedenen Abgeordneten und dem Vorstand ins Gespräch kommen. Scheut euch also nicht, uns zu besuchen.

Im Hinblick auf den kommenden Bundestagswahlkampf wollen auch wir in Eimsbüttel-Süd über die großen politischen Themen sprechen. Wir müssen uns wieder die Gerechtigkeitsfrage stellen. Die Artikel in dieser Ausgabe sind daher keine Manifeste, sondern Denkanstöße. Wir freuen uns, mit euch in den kommenden Wochen über diese Themen zu diskutieren. Gemeinsam sind wir in der Lage Veränderungen herbeizuführen, davon bin ich überzeugt. Und nur gemeinsam finden wir Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Wir müssen nur anfangen, die richtigen Fragen zu stellen.



Vanessa Mohnke

Mit solidarischen Grüßen
Vanessa Mohnke

KONTAKTE

Distriktsvorsitzende:

Vanessa Mohnke
vanessamohnke@gmx.de

Stellv. Vorsitzende

Merle Buch
merlevetterlein@web.de
Moritz Altner
Moritz.altner@gmx.de

Kassiererin

Kristin Biesenbender
kristin.biesenbender@web.de

AK Anträge

Uwe Giffei
ugiffei@web.de

Jusos

Zarif Ashraf
zarif-ashraf@hotmail.de

DIE INTERNETPRÄSENZ WIRD ÜBERARBEITET

Wenn einige von euch in letzter Zeit auf unserer Internetseite vorbeigeschaut haben sollten, werdet ihr festgestellt haben, dass diese stark überarbeitungsbedürftig ist. Daher haben wir die Internetseite jetzt vorläufig abgeschaltet und hoffen bald in neuem Gewand und mit spannenden Inhalten wieder online gehen zu können.

TERMINE

Olaf Scholz im Gespräch

09.06.2016, 19.30 Uhr
Grundschule Turmweg

Landesparteitag

11.06.2016, 10 Uhr

Mitgliederversammlung

21.06.2016, 20 Uhr, Kreishaus

AK Anträge

22.06.2016, 19 Uhr Kreishaus

Niels Annen im Gespräch mit

Frank-Walter Steinmeier

27.06.2016, 19.30 Uhr

Vorstandssitzung

05.07.2016, 20 Uhr, Kreishaus

Sommerfest mit Lokstedt

09.07.2016, 15 Uhr, Döhrntwiete

Mitgliederversammlung

19.07.2016, 20 Uhr, Kreishaus

Infostand und Rundgang mit

Niels Annen an der Isebek

03.09.2016, 14 Uhr

Mehr Gerechtigkeit wagen?



**DIE ZEIT IST REIF:
MEHR GERECHTIGKEIT WAGEN**

Die SPD Schleswig-Holstein hat auf ihrem letzten Landesparteitag unter dem Motto *Die Zeit ist reif: Mehr Gerechtigkeit wagen* einen umfangreichen Leitantrag zu den gesellschaftlichen Herausforderungen des kommenden Jahrhunderts und zu sozialdemokratischen Lösungsansätzen beschlossen.

In den mehr als sechzig Seiten steht viel Bekanntes und für die Sozialdemokratie Selbstverständliches, wie die Forderung nach der Gleich-

stellung der Frau als Voraussetzung für Geschlechtergerechtigkeit. Gleichzeitig gelingt aber auch eine Übersicht über die verschiedenen Aspekte einer gerechteren Welt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einer Reform der Steuer- und Sozialsysteme. Unter dem Schlagwort *Umverteilung* werden Vermögens-, Erbschafts-, und Einkommenssteuer sowie eine Bürgerversicherung diskutiert. Der in unserem Distrikt im letzten Jahr unter Federführung von Uwe Giffei erarbeitete Vorschlag einer Reform der Erbschaftssteuer findet sich dort von der Grundkonzeption wieder.

Auch Hamburger Projekte wie die Jugendberufsagenturen finden lobende Erwähnung. Vornehmlich können wir als Hamburger SozialdemokratInnen uns von diesem Papier aber durchaus eine Scheibe abschneiden. Es ist geeignet, in Hamburg als Grundlage für einen programmatischen Diskurs zu dienen. Und wer ein paar Anregungen haben will, wie eine bessere und gerechtere Welt vielleicht aussehen und erreicht werden könnte, dem sei dieser Leitantrag wärmstens ans Herz gelegt. Der Text kann unter <http://www.spd-schleswig-holstein.de/de/landesparteitag> heruntergeladen werden.

Moritz Altner

UWE INFORMIERT**RATHAUSFÜHRUNG MIT
UWE GIFFEI**

Ich möchte euch herzlich zu einer Rathausführung am Mittwoch, den 13.07.2016 um 12.55 Uhr einladen. Treffpunkt ist um 12.45 Uhr am Infotresen im Foyer des Rathauses. Nach der Rathausführung wird ein Film über die Arbeit in der Hamburgischen Bürgerschaft gezeigt. Im Anschluss habt ihr die Möglichkeit, mir Fragen zu stellen und euch die nachfolgende Bürgerschaftssitzung bis 16 Uhr anzusehen.

Bitte meldet euch an unter 040-41001037 oder buero@uwe-giffei.de.

**DIES IST EINE
MITMACHZEITUNG**

Weiterhin gilt: dies ist eine Mitmachzeitung. Wenn ihr Themen habt, die euch unter den Nägeln brennen, schreibt es auf und schickt es uns. Wir veröffentlichen es gerne. Wir behalten uns aber vor, Inhalte, die wir mit dem Wertekanon der Sozialdemokratie für nicht vereinbar halten, nicht abzdrukken.

Das EU-Türkei- Abkommen

Im letzten Herbst hatte der Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland eine Dynamik gewonnen, die Vielen den Atem stocken ließ. Auch in Hamburg haben wir das gespürt. Im Wochentakt, manchmal auch schlicht über Nacht, mussten neue Notunterkünfte eröffnet werden, um zumindest Obdachlosigkeit zu vermeiden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kam über Monate nicht einmal mit der Registrierung hinterher. Bis die Geflüchteten überhaupt einen Asylantrag stellen konnten, verging nicht selten ein halbes Jahr. Gleichzeitig verzichtete die Bundesrepublik mehr oder weniger vollständig auf die Registrierung derjenigen, die nach Skandinavien durchreisen wollten.

Neben dem fast schon legendären „Wir schaffen das!“ waren bei Wohlmeinenden in dieser Situation vor allem zwei Dinge zu hören: 1. Nun kommen die Krisen und Katastrophen der Welt buchstäblich vor unsere Haustür. Wir haben viel zu lange die Augen verschlossen. Das darf uns nie wieder passieren. Und 2. – wenn auch manchmal etwas verschämt – So wie im Herbst kann es auf Dauer nicht weitergehen. Wir brauchen eine europäische Lösung, um den Umfang des Flüchtlingszuzugs zu verringern und sein Tempo zu verlangsamen.

Die SPD-Bundesparteitag sprach sich für eine Kontingentlösung aus: Schutz der EU-Außengrenzen bei gleichzeitiger Aufnahme nennenswerter Kontingente direkt aus den Flüchtlingslagern in der Türkei, Jordanien, dem Libanon oder anderswo. Dies sollte auch dazu führen, dass nicht mehr in erster Linie diejenigen, die fit genug für die beschwerliche Flucht sind, es hierher schaffen, sondern dass vor allem nach besonderer Schutzbedürftigkeit auf der einen und familiären Verbindungen auf der anderen – also nach humanitären Kriterien – ausgewählt werden kann, wen die Bundesrepublik aufnimmt. Die Botschaft war, dass wir unseren Beitrag angesichts der Krise weiter leisten wollen, jedoch in kontrollierter Form und reduzierter Größenordnung.

Und heute? Durch die Grenzsicherungen entlang der Balkanroute und das EU-Türkei-Abkommen sind die Flüchtlingszahlen drastisch gesunken. Vielerorts ist deshalb ein Aufatmen vernehmbar. Die Grenzsicherung gelingt. Noch weiß niemand,

wie viele Flüchtlinge auf Ausweichrouten den Weg zu uns finden werden, aber es werden nicht annähernd so viele sein, wie im letzten Jahr. Und wenn sogar noch weniger kommen... ja, was dann eigentlich? Sind wir dann froh und erleichtert? Ich habe die Sorge, dass wir auf dem besten Wege sind, die Augen, die wir doch fortan offen halten wollten, wieder fest zu verschließen.

Das EU-Türkei-Abkommen birgt eine ganze Reihe von Problemen: Die beängstigende innenpolitische Entwicklung in der Türkei, die Gewalt gegen die Kurden, zahlreiche juristische Probleme und die Frage, ob an die Stelle des individuellen Asylrechts und der Genfer Flüchtlingskonvention nun die Neudefinition steht, dass nur noch Syrer echte Flüchtlinge sind und alle übrigen Verfolgten irgendwie nicht. Das alles ist schwierig und kompliziert genug. Aber selbst wenn dies der Preis ist, um die Kontrolle zurückzugewinnen, so fehlt doch vor allem die zweite Komponente des Parteitagsbeschlusses, um diesen schmerzhaften Schritt rechtfertigen zu können. Auf der Internet-Seite der Bundesregierung ist zu lesen, dass Deutschland zunächst 1.600 Flüchtlinge direkt aus der Türkei aufnehmen will. Und zwar in der homöopathischen Dosis von 100 pro Monat – so viele kamen im letzten Herbst an einem Vormittag allein nach Hamburg. In dieser Form wäre das Abkommen ein sehr schlechter Witz. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben uns immer zum Flüchtlingsschutz, zu unserer humanitären Verantwortung und auch zu unserer Verantwortung für die Stabilisierung und Entlastung der Nachbarstaaten Syriens bekannt. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass die Politik der offenen Grenzen nicht durch eine Politik der Nulllösung und des „Augen zu!“ abgelöst wird. Wir brauchen schnell nennenswerte zusätzliche Kontingente, um einen fairen Beitrag zu leisten.



Für uns in der Bürgerschaft:
Uwe Giffei

ARBEIT 4.0

ODER: SCHÖNE NEUE WELT?

Mit der in der letzten Ausgabe beschriebenen Digitalisierung der Arbeitswelt halten ganz neue Formen des Arbeitens Einzug in unsere Gesellschaft. Eine dieser neuen Formen des Arbeitens, besonders im Kreativbereich, ist das so genannte Crowd-Working. Die Idee dahinter ist eine Menschenmenge, die zusammen arbeitet. Aber irgendwie auch nicht. Meistens geht es um Projekte großer Firmen, die in ihre Einzelteile zerlegt und in kleinen Häppchen an freischaffende Designer, Texter, Grafiker oder Architekten vergeben werden. So bindet ein Unternehmen sich nicht an eine Agentur, sondern kann sich ganz leicht eines Auftragnehmers entledigen. Keine Probezeit, kein Kündigungsschutz und erst recht keine Verantwortung. Auf diese Weise konkurrieren tausende Menschen, besonders in der Kreativbranche, um kleine Aufträge. Wer schnell und billig liefern kann, ist am Zug. Die Wertschätzung für kreative Arbeit geht so immer weiter zurück. Auf diese Umstände muss es zukünftig eine sozialdemokratische Antwort geben. Was ist eigentlich Arbeit und hat sich der Arbeitsbegriff nicht grundlegend gewandelt? Arbeit 4.0 ist ein Prozess, den wir mitgestalten sollten. Gemeinsam mit den Gewerkschaften.

Ein Zwischenruf zur Rentendebatte

WIEVIEL BESCHÄFTIGTE ZAHLEN FÜR EINEN RENTNER?

Anzahl Beitragszahler pro Rentner in der gesetzlichen Rentenversicherung



Die Gefahr in Deutschland im Alter arm zu sein steigt: teils aufgrund von Erwerbsunterbrechungen oder Teilzeitarbeit (das betrifft überwiegend Frauen), aber auch weil in Deutschland jahrelang zu niedrige Löhne gezahlt wurden.

Die Arbeitgeberverbände sind nicht müde geworden, zu betonen, dass höhere Löhne der Wettbewerbsfähigkeit schaden würden und auf zu hohe Lohnabschlüsse nur Entlassungen folgen könnten. Die Entwicklung der 2000er Jahre hat gezeigt, dass die Löhne weitgehend stagnierten während die Unternehmensgewinne stiegen. Diese Gewinne haben dann vielfach dazu beigetragen, die Finanzmärkte aufzublähen. Aber das ist ein anderes Thema, oder doch nicht? Hat nicht gerade die Finanzmarktkrise von 2008 ff. dazu geführt, dass die Renditen von Riesterrenten und Lebensversicherungen eingebrochen sind? Gerade die Krise hat uns deutlich vor Augen geführt, wie anfällig und damit unsicher die privaten Rentenversicherungssysteme sind.

Aber wer hat schon Riesterverträge und Lebensversicherungen abgeschlossen, um sich zusätzlich privat im Alter abzusichern? Viel zu wenige und schon gar nicht diejenigen, deren

Renten niedrig ausfallen werden. Das hat viele Gründe. Zum einen ist der Konsum der Gegenwart natürlich näher als das Bedürfnis, für die Rente vorzusorgen. Das ist menschlich. Aber viel wichtiger ist, dass die Kosten für die private Altersvorsorge allein bei den Arbeitnehmern liegen, ohne dass diese netto mehr verdienen würden. Viele können sich eine Riesterreente schlicht nicht leisten. Abgesehen davon, dass man verschiedene Vorsorgeprodukte vergleichen und verstehen muss, um zu einer Entscheidung zu gelangen. Das gibt uns Freiheiten, ist aber nicht trivial. All diese Erfahrungen vor, während und nach der Krise zeigen, wie immens wichtig es ist, die anderen Säulen – gesetzliche Rentenversicherung und Betriebsrenten – wieder zu stärken!

Nun wird Andrea Nahles im Herbst ein Gesamtkonzept für eine große Rentenreform vorlegen. Es soll alle drei Säulen gesetzliche Rentenversicherung, Betriebsrenten und die private Riesterrenten umfassen. Wie immer geht es um vielfältige Interessen – von Beitragszahlern und Rentnern, von Unternehmen, Banken und Versicherungen, von Verbänden und Institutionen. Und es geht darum, einen Ausgleich der Interessen zu schaffen, eine politische Linie und Kompromisse zu finden. Ich würde mich freuen, wenn wir dieses Thema im Distrikt engagiert diskutieren und uns einbringen. Andrea wünsche ich eine sachliche Debatte und vor allem gutes Gelingen!

Kristin Biesenbender

DISTRIKTPOLITIK

WOHNEN UND PARKEN IM DISTRIKT

Auf unserer letzten Klausurartagung haben wir uns in einer der Arbeitsgruppen mit Themen beschäftigt, die uns im Distrikt unter den Nägeln brennen.

Was stört uns und mit welchen Themen wollen wir eventuell in den nächsten Bezirkswahlkampf ziehen?

Schnell kristallisierten sich zwei Themen heraus: Wohnraum und Parkraum. Beides ist Mangelware bei uns und wir wollen dafür in nächster Zeit versuchen, Lösungen zu entwickeln, die die spezifischen Gegebenheiten unseres Distriktes berücksichtigen.

Wohnraum in Hamburg ist knapp, besonders in Eimsbüttel. Für neue Wohnungen fehlt der Platz und trotzdem müssen wir Lösungen entwickeln, wie alte EimsbüttlerInnen nicht verdrängt und neue EimsbüttlerInnen willkommen geheißen werden können.

Was für Menschen gilt, gilt auch für Autos in Eimsbüttel. Die Parkplatzsuche ist ein Graus. Kann Anwohnerparken da helfen?

Wenn ihr euch auch dafür interessiert und dazu etwas zu sagen habt oder euch andere Themen im Distrikt stören und ihr diese mit uns besprechen wollt, kommt einfach zum nächsten AK Anträge – Distriktpolitik oder meldet euch bei Moritz unter moritz.altner@gmx.de.



Niels Annen im Gespräch mit Frank-Walter Steinmeier

27. Juni 2016 | 19.30 Uhr | Rudolf-Steiner-Haus | Mittelweg 11 | 20148 Hamburg

BUCHREZENSION VON DIRK ENZMANN

Geert Mak: Was, wenn Europa scheitert?

Der Niederländer Geert Mak, Jurist, Journalist und Essayist, interessiert sich für historische und soziale Fragen. Für seine Publikationen erhielt er zahlreiche Preise, unter anderem für das sehr lesenswerte Buch „In Europa“ 2003 den „Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung“; 2014 verlieh ihm die Uni Münster die Ehrendoktorwürde.

Mak führt uns in „Was, wenn Europa scheitert?“ vor Augen, dass sich gegenwärtig ein historischer Umbruch vollzieht – keine gewöhnliche Krise, sondern eine Erschütterung der Grundfesten unserer Gesellschaft, wobei es, als er 2012 den Essay schrieb, noch keinen Ukrainekrieg gab, keinen Rückfall in nationale Politiken angesichts der Flüchtlinge, etc. Nach der Lektüre wundert man sich, warum wir in unserem Alltag einfach so weitermachen als wäre alles normal.

Zunächst schildert Mak die unglaubliche Erfolgsgeschichte Europas: An Stelle der jahrhundertealten Versuche, wechselnde Bündnis- und Machtsysteme zu entwerfen, entstand nach dem 2. Weltkrieg mit der Europäischen Union ein die Konflikte zivilisierendes System des Rechts, in dem nach dem Vorbild innerstaatlicher Regulierung Macht beschränkt werden soll. Mit der ökonomischen Krise wird jedoch verstärkt die Kehrseite dieser Erfolgsgeschichte sichtbar: eine amorphe Bürokratie – Resultat von Kompromissen zwischen nationalen Interessen, für deren Ausgleich eine demokratisch legitimierte supranationale Instanz fehlt. Was Maks Kritik an der Stabilitätspolitik der EZB und der deutschen Regierung betrifft, hätte ich mir mehr Argumentation gewünscht. Doch sein Buch ist ausgesprochen anregend, um uns intensiver mit europäischer Wirtschaftspolitik in Zeiten der Globalisierung auseinanderzusetzen.

Mak zitiert Dag Hammerskjölds Aussage, dass die UN nicht gegründet worden sei, um uns den Himmel zu bringen, sondern um uns vor der Hölle zu retten – und das gelte auch für Europa. Es ist deutlich, dass dies keine modische Katastrophenlyrik ist. Gerade, dass Mak uns keine Lösung empfehlen kann, macht sein Plädoyer für Europa so glaubwürdig und so eindringlich.

Geert Mak (2012). Was, wenn Europa scheitert? München: Pantheon-Verlag (€ 9,99)